

Die deutschen Kolonien.

A. Notwendigkeit der Kolonien.

„Wir müssen kolonisieren, wir mögen wollen oder nicht“ so sagte in der Reichstagsitzung vom 27. November 1906 der verantwortliche Leiter der Reichsgeschäfte, der Reichskanzler Fürst Bülow, in voller Übereinstimmung mit seinem kaiserlichen Herrn, der das Wort geprägt hat von dem „Größeren Deutschland und seinen Interessen“. Wenn auch das deutsche Volk seit seinem Eintritt in die Weltgeschichte ein kolonisierendes Volk gewesen ist, so ist es doch erst in der neuesten Zeit in die Reihe der sogenannten Kolonialmächte eingetreten und hat Kolonien erworben; denn der Versuch der Welser, in Venezuela festen Fuß zu fassen, mißglückte, und der Besitz des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg an der Guinea- (Gold-) Küste wurde von seinem zweiten Nachfolger, dem Könige Friedrich Wilhelm I., an die Holländer verkauft. Erst nach der Errichtung des Deutschen Reichs setzte das kräftige Bestreben ein, überseeische Gebiete unter die Herrschaft des Reichs zu stellen.

Dazu nötigte **1. Die außerordentliche Bevölkerungszunahme.** Von der Gründung des Reichs bis heute ist die Einwohnerzahl um mehr als 50% gestiegen, von 40 auf 65 Millionen. Früher hatten deutsche Männer schweren Herzens beobachtet, wie alljährlich viele, viele Tausende von Heimatmüden hinausziehen und ihre Arbeitskraft, ihr Kapital, ihre geistige und sittliche Kultur dem Vaterlande entzogen. Ein französischer Nationalökonom berechnet die nationale und wirtschaftliche Einbuße, die Deutschland im verflossenen Jahrhundert allein durch die Auswanderung nach Nordamerika, ausschließlich des dort geborenen Nachwuchses, erlitten hat, auf 8 Millionen Seelen und 8 Milliarden *M.*

Schon vor der Gründung des Reichs entstanden Kolonisationsgesellschaften, deren Aufgabe es war, Mittel und Wege zu finden, die Auswanderung für unser Vaterland nutzbar zu machen. Bereits die Frankfurter Nationalversammlung des Jahres 1848 hatte die Erwerbung kolonialen Besitzes in dem von ihr bearbeiteten Verfassungsentwurfe berücksichtigt. Die wichtigste Kolonialgesellschaft jener Zeit ist unstreitig der Hamburger Kolonisationsverein von 1849, der die jetzt blühenden Kolonien der südbrasilianischen Provinz Santa Catharina ins Leben rief und der heute noch segensreich wirkt. Die übrigen haben sich aufgelöst, zum Teil, nachdem sie ihre Tätigkeit kaum begonnen hatten. Die nationale Uneinigkeit und Ohnmacht ließ nichts